

JOSEF ČEŠKA

## DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG UND DIE SKLAVEN ZU ZEITEN DES PRINZIPATS

Es ist bisher nicht ganz klar, welche Gründe die römische Regierung zur Herausgabe der für die Sklaven günstigen Gesetze veranlaßt haben. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Gesetzgebung auf die Aufklärung der römischen Kaiser und ihrer Ratgeber zurückzuführen ist, oder daß die stoische Philosophie so großen Einfluß ausüben vermochte. Da diese Gesetze gegen die Sklavenhalter und gegen den Mißbrauch ihrer unbeschränkten Vollmacht gerichtet waren, muß man den Beweggrund zur Herausgabe der genannten Gesetze vor allem in breiten Schichten der römischen Bevölkerung suchen. Die sowjetische Wissenschaftlerin E. M. Štajerman, die über die Sklavenproblematik schon mehrere Aufsätze veröffentlicht hat,<sup>1</sup> erklärt die Gesetze als einen Gewinn der Sklaven, den sie sich in diesem dauernden Klassenkampf erzwingen haben.<sup>2</sup>

In den ersten zwei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung scheint es zwar, als ob der Klassenkampf an Heftigkeit abgenommen hätte, denn es ist kein größerer Aufstand zu verzeichnen; E. M. Štajerman vertritt jedoch die Meinung, daß sich in dieser Zeit die Spannung zwischen den Sklaven und deren Herren noch gesteigert hat. Sie stützt sich auf die Vergleichung der Werke des Cicero und Seneca, von denen der erste nur selten die Sklaven erwähnt, der zweite dagegen ihnen große Aufmerksamkeit widmet.<sup>3</sup> Die Beweiskraft der Argumentation scheint mir als nicht völlig überzeugend, obzwar ich die Bedeutung des Klassenkampfes in dieser Epoche nicht unterschätzen möchte. Die den Sklaven günstigen Gesetze sind — wie die sowjetischen Wissenschaftler anführen — Symptome der Krise des Sklavensystems.<sup>4</sup> Sie sollten auch keine Vorteile den Sklaven bringen, sondern dem Sklavensystem eine bessere Organisation und Sicherheit verschaffen.<sup>5</sup> Aber auch die damalige öffentliche Meinung kann in diesem Zusammenhang keinesfalls unbeachtet bleiben.

Cato der Ältere soll seine Sklaven, die etwas verschuldet haben, erst dann hinrichten lassen, bis ihre Schuld von allen Sklaven anerkannt wurde.<sup>6</sup> Damals bildete die römische *familia* ein geschlossenes Ganzes, und daher kam es auf eine breitere öffentliche Meinung nicht so viel an. Die Mehrheit der freien Bevölkerung Italiens stand wahrscheinlich in dieser Zeit in keiner Beziehung zu den Sklaven und besonders zu den fremden Sklaven; sie konnte in diesen die Störer ihrer eigenen Existenz gesehen haben.<sup>7</sup> Als dann mit der Zeit die ökonomischen Nachteile der Sklavenwirtschaft zutage traten und sich wieder die Arbeit der freien Arbeiter und Pächter durchzusetzen begann, änderte sich allmählich deren Verhältnis zu den Sklaven, unter denen schon die Mehrzahl *vernae* bildeten. Die Freigeborenen und Freigelassenen arbeiteten gemeinsam mit den Sklaven;

sie waren in gemeinsamen Kollegien organisiert, und so kam es zum engeren Zusammenleben der Bürger- und der Sklavenschichten.

Arme Römer besaßen auch Sklaven und es ist wahrscheinlich, daß sie mit ihren Sklaven in derjenigen alten Beziehung zusammenlebten, die uns häufig die römischen Autoren schildern. Und es war unserer Meinung nach gerade dieses Verhältnis, das die Anschauungen über die Sklaven zu Zeiten des Prinzipats gewissermaßen reguliert hat. Seneca schreibt, daß die Leute in der ganzen Stadt die grausamen Herren hassen;<sup>8</sup> zweifellos handelt es sich um reiche Sklavenhälter. Es ist auch bekannt, daß die Hinrichtung der Sklaven des Pedanius Secundus auf den Widerstand des römischen Volkes gestoßen hat,<sup>9</sup> und diese Tatsache wird als Beweis für die gegenseitige Sympathie der beiden Gesellschaftsschichten betrachtet.<sup>10</sup> Für diese gegenseitigen Sympathien sind noch andere Belege vorhanden. Man hielt für *favorabile* an die aus armen Familien stammenden Knaben Kleinigkeiten zu verteilen und dabei keinen Unterschied zwischen den Kindern der Freigeborenen und denjenigen der Sklaven zu machen.<sup>11</sup> Es ist sogar wahrscheinlich, daß in den Munizipien die Sklaven manchmal auch an der Wahlagitation teilgenommen haben.<sup>12</sup>

Es wäre natürlich verfehlt die Bedeutung der öffentlichen Meinung zu überschätzen, aber auch sie hat — neben anderen Dingen — bei der Milderung von Lebensbedingungen der Sklaven mitgewirkt, die zu Zeiten des Prinzipats zu verzeichnen ist. Der Ursprung dieser öffentlichen Meinung ist jedoch nicht nur in den Schriften der römischen Moralisten und Satiriker, wie zum Beispiel W. Soltau glaubt,<sup>13</sup> sondern in der ganzen damaligen Gesellschaft zu suchen.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Ich führe wenigstens folgende Aufsätze von *E. M. Štajerman* an, die in der Zeitschrift *Vestnik drevnej istorii* erschienen sind: Otrazženije klassovyh protivorečij II—III vv. v kul'te Gerakla, 1949, Nr. 2, S. 60—72; Rabskije kollegii i familii v period imperii, 1950, Nr. 3, S. 71—85; Rabstvo v II—IV vv. n. e. v zapadnyh provincijach Rimskoj imperii, 1951, Nr. 2, S. 84—105; K voprosu o krestjanstve v zapadnyh provincijach Rimskoj imperii, 1952, Nr. 2, S. 100—121; Problema padenija rabovladeľeskogo stroja, 1953, Nr. 2, S. 51—79. Die Fragen über die Sklavenproblematik löst sie auch in ihrer Monographie *Krizis rabovladeľeskogo stroja v zapadnyh provincijach Rimskoj imperii*, Moskva 1957.

<sup>2</sup> *E. M. Štajerman* in *VDI*, 1953, Nr. 2, S. 68, und in *Vsemirnaja istorija*, II, Moskva 1956, S. 646 f.; vgl. *Krizis rabovladeľeskogo stroja...*, S. 80 f.

<sup>3</sup> *E. M. Štajerman*, *VDI*, 1953, Nr. 2, S. 68; vgl. *Krizis rabovladeľeskogo stroja...*, S. 52 f.

<sup>4</sup> Vgl. *N. A. Maškin*, *Istorija drevnego Rima*, 1950, S. 499.

<sup>5</sup> *M. Ja. Spuzjumov*, *K voprosu o processach feodalizacii v Rimskoj imperii*, *VDI*, 1955, Nr. 1, S. 57.

<sup>6</sup> *Plutarch. Cato Maior* 21.

<sup>7</sup> Es wurden von den Führern des römischen Volkes im II. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung derartige Rednerfragen gestellt, ob der Bürger stets nicht besser als der Sklave ist (*Appian. Bella civ. I* 11, 44).

<sup>8</sup> *Seneca de clem. I* 18, 3 *quemadmodum domini crudeles tota civitate conmonstrantur invisique et detestabiles sunt, ita regnum et iniuria latius patet et infamia atque odium saeculis traditur.*

<sup>9</sup> *Tacit. Ann. XIV* 45.

<sup>10</sup> *W. L. Westermann*, *PWRE*, Suppl. VI, s. v. *Sklaverei*, c. 986; *R. Ju. Vipper*, *Rim i rannee christianstvo*, Moskva 1954, S. 29.

<sup>11</sup> *CIL X* 5853 = *Dessau ILS* 6271 *Favorabil(e) est si puer(is) plebeis sine distinctione libertatis nucum sparsion(em) mod(iorum) XXX et ex vini urnis VI potionem eministratio-n(em) digne incrementis praestiterint.*

<sup>12</sup> In Pompei wurden die Kandidaten häufig von solchen Leuten empfohlen, deren Namen diese Vermutung ermöglichen. Vgl. z. B. CIL IV 634: N. Herennium Celsum aed. o. f. Aman-  
 dus rog.; CIL IV 793: Lollium aed. o. f. Verpus rogat. Oft wird natürlich der Kandidat selbst  
 nur mit seinem Cognomen angeführt (z. B. CIL IV 694: Capellam d. v. i. d. o. v. f. Verna  
 cum discent. rog.). Interessant ist die Inschrift CIL IV 668: Iulium Simplicem aed. v. a. s.  
 p. p. v. b. d. r. p. o. v. f. Sema cum pueris rog. Es kann hier auch von einer sehr kurzen  
 Inschrift Erwähnung gemacht werden, und zwar von CIL IV 786a: C. Holconium ser.

<sup>13</sup> *W. Soltan*, Humanität und Christentum in ihren Beziehungen zur Sklaverei. Neue  
 Jahrbücher für das klassische Altertum, Jahrg. 11, 1908, S. 344.

## VEŘEJNÉ MÍNĚNÍ A OTROCI ZA PRINCIPÁTU

Proti přeceňování stoické filosofie a jejího vlivu na vydávání zákonů, které omezovaly  
 za principátu moc pánů vůči otrokům, klade sovětská věda důraz na třídní boj, v němž  
 si otroci některá zlepšení svého postavení sami vybojovali. Mimo to však působilo, jak se  
 snaží autor dokázat, i veřejné mínění. Otročská třída v něm nacházela v době, kdy se stále  
 více uplatňovala její společná práce a těsnější soužití s nižšími občanskými vrstvami, často  
 nemalou oporu.

## ОБЩЕСТВЕННОЕ МНЕНИЕ И РАБЫ В ПЕРИОД ПРИНЦИПАТА

Выступая против преувеличения значения стоической философии и ее влияния  
 на издание законов, ограничивавших во время принципата власть рабовладельцев  
 по отношению к рабам, советская наука подчеркивает значение классовой борьбы,  
 в которой рабы сами добились некоторого улучшения своего положения. Автор  
 пытается доказать, что и общественное мнение имело влияние на это обстоятельство.  
 Класс рабов часто находил в ней значительную поддержку в тот период, когда все  
 более проявлялась его совместная работа и более тесное сосуществование с низшими  
 гражданскими слоями.

*Перевод: Е. В. Пухлякова*